

Bacherer endet Nr. 170. die Silhouetten aus der Badenschen Ständeversammlung. Von Julius Moser enthalten Nr. 171 flg. Vinetus, eine Befehrgeschichte, beim Weine vorzulesen, und Nr. 174 bis 178 eine Skizze von Ph. von Mettingh, die Parteien, beide verschieden in Gattung, aber gleich geistvoll in der Auffassung.

Im

M o r g e n b l a t t e

schleudert Nr. 80 und 87 des Literaturblattes Wolfgang Menzel wieder Blige auf P. Köfflers Buch über die Geseßgebung der Presse, und beinah treffen sie in letzter Nummer den frommen Tholuck mit, so heftig ist das Gewitter. Eine Beschreibung von Versailles füllt Nr. 187 — 189 so wie die Fortsetzung der Episoden aus Gries Uebersetzung des verliebten Roslands. Ueber das Lächerliche unterhält uns F. L. Bührten Nr. 190 flg. sehr unterrichtend, und der Correspondenz-Artikel aus Dresden spricht von Maltiz, Beith, Kunstleistungen und Actien.

A. L. Beer's schöne Frau kommt Nr. 163 der Zeit. f. d. eleg. Welt

bescheidenlich zu Ende, Th. Mundt's Season in London wird dagegen zum Vergnügen der Leser fortgesetzt. Außerdem mehrere wackre Rezensionen und eine Correspondenz aus Helgoland Nr. 166.

Das Bruchstück aus der Geschiedenen, einer größern Erzählung von Julie von Großmann in Nr. 137 flg. des

K o m e t e n

läßt von dem Ganzen Gutes erwarten. Die Sagen: der rothe Stein am Büttnergrunde und Rubezahl's neuste Geschenke sind nicht übel behandelt. Das Musikfest in Altenburg zur Mozartsfeier wird sehr ausführlich besungen. Weidemanns Briefe aus der Verbannung in Nr. 34 des Literaturblattes, sind eine andre schätzbare Probe. Wer doch die meist falschen Theaternotizen aus Dresden in Nr. 140 geliefert haben mag? Im Dampfe Nr. 35 des Dampfwaagens scheint auch dort manches gesehen zu werden was nicht so ist. Dr. Eisenbarths Arcana verdienen strengere Sichtung.

Zart und innig ist die Novelle, die Blume der Unschuld, von J. B. Sorger, in Nr. 159 flg. der Allgemeinen Theaterzeitung von Bäuerle, gehalten. Die Beurtheilungen der Darstellungen auf dem Theater an der Burg von Meynert besprechen

mehrere interessante Erscheinungen. Des Direktor Holzbein Rüge wegen Manuscriptenverkauf, in Nr. 161 ist eben so beherzigenswerth als gegründet. Zu Nr. 163 gehört die allerliebste sechste Bildergabe: Eine Scene am Wasserglacié, welche Wiest mit erklärenden Noten begleitet.

Gewohnt von F. Scribe bisher nur dramatische Werke zu sehen und zu lesen, wird in der 7. Lieferung Band III. der

E u r o p a,

die Uebertragung einer Novelle desselben, der Carreaux-König, recht willkommen seyn. Briefe aus Breslau enthalten An- und Ausichten welche — nicht ohne Geist angestellt wurden. G. Schlesier spricht ausführlicher über die Peeren und Uekertsche historische Bibliothek. Die Lilie im Thal ist eine Lithographie nach englischem Stahlstiche unterzeichnet.

Von größern Aufsätzen theilt der

H u m o r i s t v o n S a p h i r

mit: Nr. 104 folg. ein Märchen von J. P. Lyser, Trompeter und Graumännchen, worin eine Sage vom Trompeterschloßchen zu Dresden vorkommt; dessen Gattin, Karoline Leonhardt Lyser beginnt Nr. 115 ein Dänisches Märchen unter dem Titel: Die Korallenschnur; August Schmidt beschreibt Nr. 105 flg. Eine Nacht aus dem Leben eines musikalischen Enthusiasten, vom Minnegericht wird Nr. 108 die Frage beantwortet: „Ist gränzenloses Vertrauen oder gränzenlose Eifersucht mehr Beweis von Liebe?“ und Uffo Horn schildert Nr. 113 flg. Märchenrische Fahrten. Dabei ist zu bemerken, daß sich das Kunst- und Industrieblatt, das uns immer nicht ganz zweckmäßig nebenher zu schnecken schien, von Nr. 31 an, in einen Allgemeinen Welt-Kourier für Kunst, Industrie, Literatur, Geselligkeit und Zeitergebnisse, verwandelt hat, der recht lebendig gleichen Schritt hält.

Den obengedachten Carreaux-König beendet auch die

E i l p o s t

in Nr. 29 so wie die graue Schwester, fängt aber gleich die beiden Todten, eine Geschichte aus dem XVII. Jahrhunderte wieder an und Nr. 30 eine hier recht eigentlich herpassende Originalerzählung von St. Kelly, die Fahrt mit der Eilpost. Eingeschoben ist Nr. 31 „Der Paß,“ Novelle von Eugen Guina. Die Modebilder sind recht artig.

Th. Hell.